

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am  
Oberstufenzentrum Cottbus  
in Cottbus**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



<b>Schulbesuch</b>	10.11.-13.11.2015
<b>Schulträger</b>	Stadt Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage des Oberstufenzentrums (OSZ) Cottbus unter [www.osz-cottbus.de](http://www.osz-cottbus.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Partner der beruflichen Bildung nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Partner der beruflichen Bildung mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	802	795	99
Partner der beruflichen Bildung	40 (A 3)	29	4
Lehrkräfte	76	70	92

#### Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern wurden jeweils zwei Interviews durchgeführt, mit den Partnern der beruflichen Bildung wurde ein Interview geführt.

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit dem Schulleiter gemeinsam mit seiner Stellvertreterin sowie mit den Leiterinnen der Abteilungen 1, 2 und 4 und dem Leiter der Abteilung 3 statt. Außerdem wurden mit den Abteilungsleiterinnen und dem Abteilungsleiter ca. 30-minütige Einzelgespräche geführt.

<sup>4</sup> Da in der Abteilung 4 (A 4) die Anzahl der versendeten Fragebögen nicht dokumentiert wurde, kann der anteilige Rücklauf nicht bestimmt werden.

## Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	73
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	73/75

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
23	31	19

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	8	14	19	15	15	0

### 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des OSZ Cottbus wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>5</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>5</sup> Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die kreisfreie Stadt Cottbus ist Träger des Oberstufenzentrums Cottbus mit dem Profil „Bauen – Gestalten – Dienstleiten“ an seinen zwei Standorten in Cottbus:

- Sielower Straße 10 (A 1, A 3 und A 4) – Hauptstandort und
- Sandower Straße 19 (A 2).

Darüber hinaus werden Insassen der Justizvollzugsanstalt (JVA) Cottbus-Dissenchen, Oststraße 2 (A 4) durch Lehrkräfte des OSZ unterrichtet.

Das OSZ Cottbus liegt zentral in der Stadt. Die Entfernung zwischen beiden Häusern beträgt etwa einen Kilometer. Die Verkehrsanbindung ist durch den öffentlichen Personennahverkehr (Bus, Straßenbahn) sowie durch den nahe gelegenen Bahnhof gewährleistet. Im Schulgelände befinden sich Parkmöglichkeiten, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusätzlich in der Tiefgarage in der Sielower Straße. Der gepflegte Hauptstandort besteht aus einem denkmalgeschützten, sanierten Altbau von 1953 und einem 2000 eingeweihten Neubau mit behindertengerechtem Zugang, barrierefreien Übergängen und einem Fahrstuhl. Insgesamt befinden sich dort 51 Klassen- und Fachräume (Physik und Biologie/Chemie, PC- und Medienkabinette, Labore und Werkstätten), Vorbereitungsräume, Lehrerzimmer, das Sekretariat und die Büros der Schulleitungsmitglieder, der Lehrerclub sowie der vom Sozialarbeiter betreute Schulclub. Die Ausstattung der Fachräume ist gut. Die PC-Kabinette erhielten 2012 neue Hardware, sind jedoch im Verhältnis zu großen Lerngruppen zu gering dimensioniert. Die Ausstattung der Unterrichtsräume mit modernen Smartboards steht erst am Anfang. Im Neubau werden in der Cafeteria Speisen und Getränke angeboten. Die ehemalige Bibliothek wurde 2015 zu einem Konferenzraum umgestaltet. Angrenzend an das Schulgelände befindet sich die Bibliothek der BTU<sup>6</sup> Cottbus-Senftenberg. Das OSZ verfügt über keine Sporthalle am Hauptstandort, sondern nutzt zwei ca. 20 Minuten Fahrzeit entfernte Hallen im Ortsteil Schmellwitz und die am Standort der Abteilung 2. Das 2003 zum größten Teil sanierte denkmalgeschützte zweite Schulhaus der A 2 befindet sich nahezu im gleichen Zustand wie zur Erstvisitation. Hier stehen neben 17 Klassenräumen, zwei Computerkabinette, eine Lehrküche, eine Keramikwerkstatt, ein Pflegekabinett, ein Fachraum Werken/Kunst, ein Lehrerzimmer, das Büro der Abteilungsleiterin, das Sekretariat sowie eine Kantine im Keller zur Verfügung. Der Unterricht in der JVA erfolgt im 2002 errichteten Ausbildungstrakt. Dazu dienen neben Werkstätten fünf Unterrichtsräume (incl. ein Computerkabinett). Seit kurzem wird in diesem Gebäude auch der Vorbereitungsunterricht (Deutsch für Ausländer) durchgeführt. Somit minimierten sich u. a. zusätzliche Wegzeiten für die Lehrkräfte innerhalb des weitläufigen Anstaltsgeländes. Instandhaltungsarbeiten erfolgen regelmäßig durch den Bildungsträger GBV Guben<sup>7</sup> im Auftrag des Trägers der JVA.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Er beschreibt den Zustand der Schulgebäude als gut und den Sanierungsbedarf als gering.

Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Die beruflichen Schwerpunkte der Abteilungen sind:

#### Abteilung 1:

- Berufliches Gymnasium (BG)
  - Technik mit dem Fach Gestaltungs- und Medientechnik
  - Technik mit dem Fach Technik (Bautechnik, Elektrotechnik und Metalltechnik)
  - Sozialwesen mit dem Fach Psychologie
- Fachoberschule (FOS) Gestaltungstechnik (einjährig)
- Fachoberschule (FOS) Technik (einjährig)

<sup>6</sup> Brandenburgische Technische Universität.

<sup>7</sup> Gemeinnütziger Bildungsverein Guben e. V.

### Abteilung 2:

- Berufsfachschule (BFS) Soziales
  - Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent/in
- Fachschule (FS) Sozialwesen
  - Fachrichtung Sozialpädagogik: Erzieher/in (Vollzeit oder tätigkeitsbegleitend)
  - Fachrichtung Heilerziehungspflege: Heilerziehungspfleger/in (Vollzeit)

### Abteilung 3:

- Fachschule (FS) Technik
  - Fachrichtung Bautechnik: Staatlich geprüfte(r) Techniker/in für Bautechnik (Vollzeit, Teilzeit)
- Berufsschule (BS):
  - Berufe nach BBiG<sup>8</sup> (Bauberufe; Dachdecker/in; Gebäudereiniger/in<sup>9</sup>)

### Abteilung 4:

- Berufsfachschule (BFS) Gestaltungstechnik:
  - Staatlich geprüfte(r) gestaltungstechnische(r) Assistent/in (Vollzeit)
- Berufsschule (BS)
  - Berufe nach BBiG (Mediengestalter/in<sup>10</sup>; Tischler/in; Tischler/in/Holzmechaniker/in; Maler/in und Lackierer/in; Fachkraft für Metalltechnik; Industrieelektriker/in)
  - Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Berufsausbildungsvorbereitung

### Veränderungen seit der Erstvisitation:

- Wegfall der Fachoberschule zweijährig (A 1)
- Wegfall Berufsfachschule im kooperativen Modell (A 4)
- Zunahme der Schülerzahlen im Beruflichen Gymnasium (A 1)
- Abnahme der Schülerzahlen in der dualen Berufsausbildung
- Neuzugang Dachdecker – Schuljahr 2015/2016
- Wechsel der BVB vom Standort der A 2 in die A 4 am Hauptstandort – 2014/2015
- Zunahme der Schülerzahlen im Bereich BVB (A 4)

In der JVA existiert nur noch eine BVB-Klasse, da der Jugendvollzug von der JVA Cottbus zur JVA Wriezen verlegt wurde. Die restlichen Klassen sind der Ausbildung und Umschulung gewidmet. Neu ist das Konzept Profiling für Personen, die nicht mehr förderfähig sind mit dem Ziel der Umschulung, nicht Ausbildung. Das Alter der Schüler lag im Unterricht früher bis 22 Jahre und nunmehr ab 20 bis z. Zt. 37 Jahre.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 1455 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 11 % seit dem Schuljahr 2013/2014 gestiegen. Es lernen im Schuljahr 2015/2016 105 Schülerinnen und Schüler, die sich im Rehabilitationsstatus gemäß § 66 BBiG und § 42 HWK befinden.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 86 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter zwei Honorarlehrkräfte. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig, zwei aus anderen Schulen am OSZ Cottbus. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ instabil. Es verließen neun Lehrkräfte die Schule, insgesamt kamen 20 neue Lehrkräfte dazu. Es werden zurzeit zwei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Der Schulleiter Herr Seifert leitet die Schule seit dem Schuljahr 2009/2010. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Kubicke unterstützt, die seit dem 2. Schulhalbjahr 2006/2007 diese Funktion wahrnimmt. Als Abteilungsleiterinnen und -leiter fungieren Frau Schaller (A 1), Frau Rakowski (A 2), Herr Sternitzke (A 3) und Frau Heymann-Schenke (A 4). Eine koordinierende Lehrkraft für die JVA Cottbus-Dissenchen gehört zur erweiterten Schulleitung.

---

<sup>8</sup> Berufsbildungsgesetz.

<sup>9</sup> Landesfachklasse.

<sup>10</sup> Landesfachklasse.

Zum weiteren Schulpersonal zählen vier Schulsachbearbeiterinnen und drei Hausmeister, die beim Schulträger angestellt sind sowie ein Schulsozialarbeiter (Träger: Miteinander GmbH Cottbus).

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit/Zufriedenheit PbB
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,04	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,60				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,03	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,20				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,35	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,79	2,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,62	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,40				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,59	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,01	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,07	2,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,74	2,5			7.3 Klare Lernziele
	2,76	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,79				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,29				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,25	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,13	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,90	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,61	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,67	2,2			9.1 Berücks. indiv. Lernvoraussetzungen
2	1,94				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,63	2,8			9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte
	2,14	2,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschl. Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung			2		12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
	4				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4				12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
	4				13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
	4				13.8 Beteilig. Partner berufl. Bildung (OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4				14.6 Koop. mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eig. Ziele u. Erwartungen
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
					15.7 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.7 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
		3			17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
		3			17.5 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3			18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4				19.6 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schuljahr=2015&schulnr=200116&cHash=e144bd733bae86fdcebe4ad796327b7>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an dem OSZ Cottbus dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und die Partner der beruflichen Bildung äußerten überwiegend ihre Zufriedenheit mit dem OSZ Cottbus. Hervorgehoben wurden vor allem die zentrale, verkehrsgünstige Lage und das gute Klima an der Schule. Schülerinnen und Schüler würdigten ihre engagierten, hilfsbereiten Lehrkräfte, deren praxisorientierten Unterricht, die gute Arbeitsatmosphäre und die Beratungspraxis. Bildungsgang- und standortabhängig in unterschiedlicher Ausprägung sind sie unzufrieden mit der Unterrichtsvertretung bzgl. der Auswertung der in Stillarbeit angefertigten Aufgaben und punktuell mit der Unterrichtsplanung. Sie wünschen sich, wie auch ihre Lehrkräfte, eine umfangreichere, den medialen Kompetenzansprüchen entsprechende Ausstattung der Schule auch in Bezug auf zahlenmäßig ausreichende Einzelarbeitsplätze an PCs, mobile PC und Smartboards in den Unterrichtsräumen. Unzufrieden sind sie mit den Rahmenbedingungen für den Schulsport.

Die Lehrkräfte hoben den höflichen und respektvollen Umgang der an Schule Beteiligten, das hohe Maß an Kollegialität, die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Rückhalt und die Unterstützung durch die Abteilungsleitungen hervor. Als belastend empfinden sie die ungenügende personelle Ausstattung der Schule und die unzureichenden Möglichkeiten für Lerngruppenteilung und Förderangebote.

Die Partner der beruflichen Bildung (A 3 und A 4) schätzen besonders die gute Atmosphäre und Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften in den Prüfungsausschüssen, deren Kompetenz und Fortbildungsaktivitäten, die Möglichkeiten ihrer Einbeziehung in den Unterricht und das Schulleben sowie die gute berufsspezifische materiell-technische Ausstattung. Sie bedauern, dass Umschülerinnen und -schüler nicht mehr im OSZ ausgebildet werden und vermissen mehr Unterstützung der Schule durch den Schulträger zur Finanzierung notwendiger Verbrauchsmittel.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
4	36	52	3	1	0	3	1	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

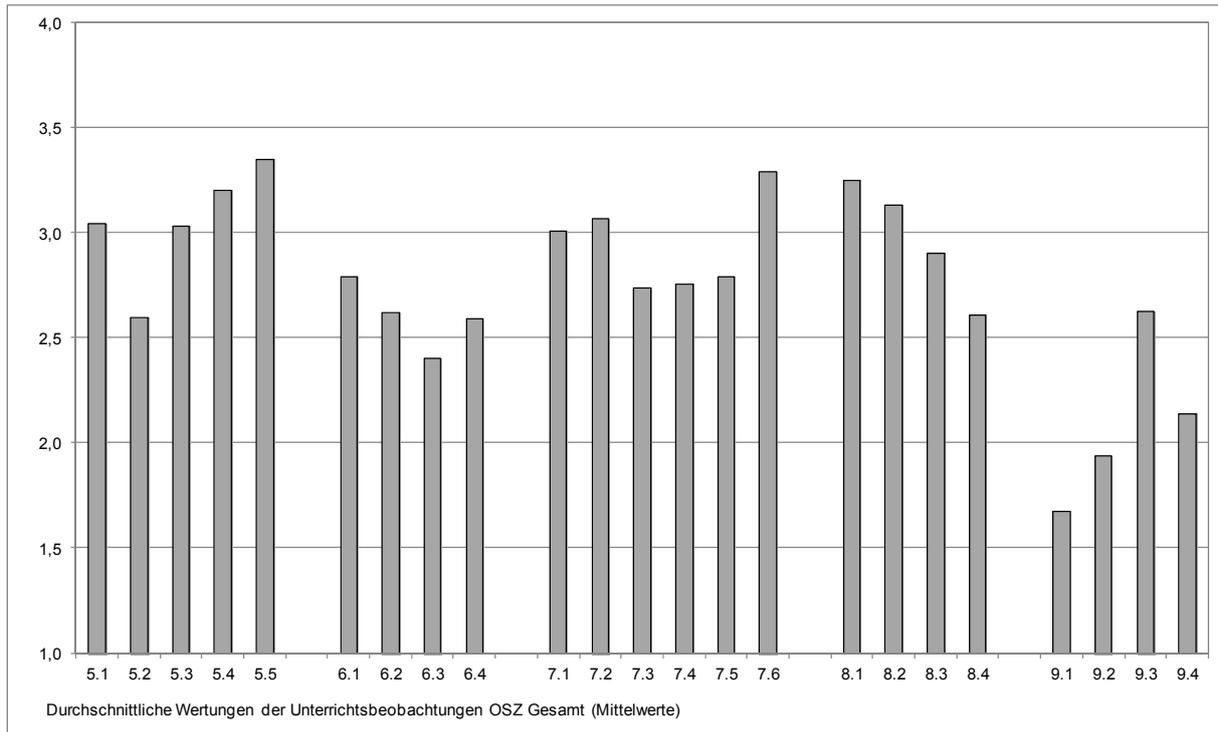
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
40	30	10	20

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

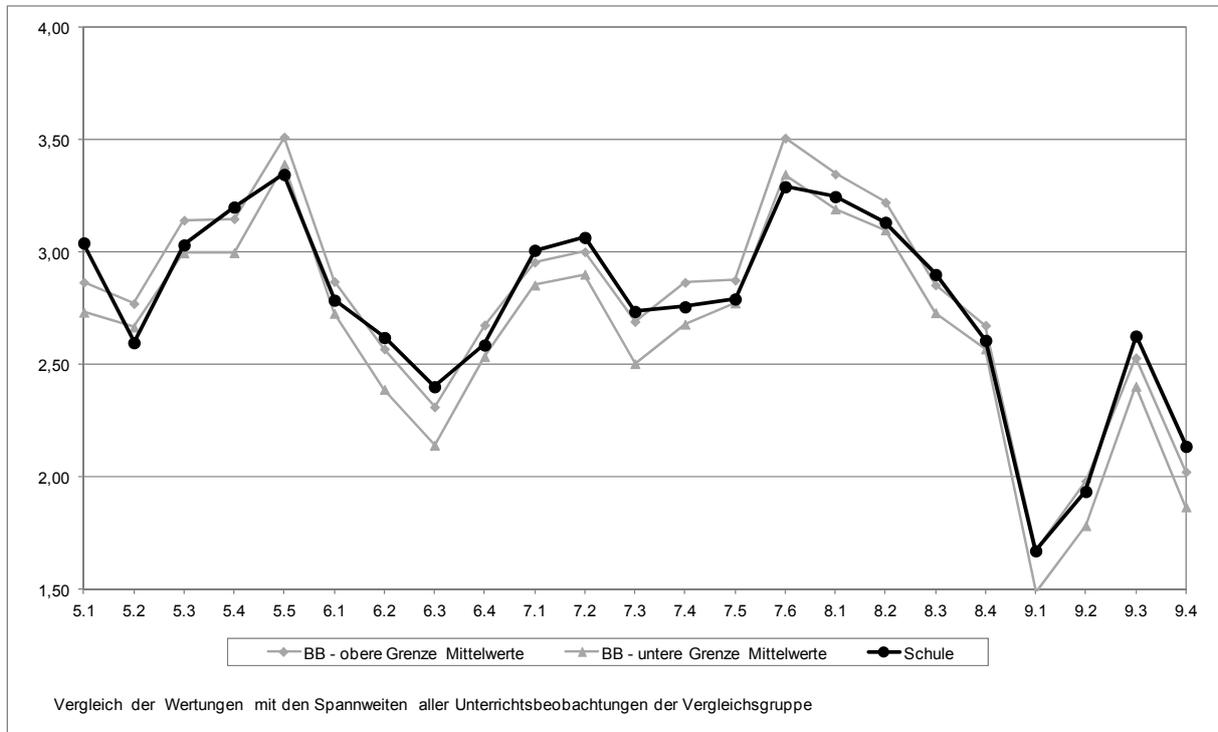
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des OSZ Cottbus dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>11</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberstufenzentren) im Land gegenüber gestellt.



<sup>11</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1231 Unterrichtsbeobachtungen Stand Oktober 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Unterricht war klar strukturiert, die einzelnen Phasen von Instruktion und selbstständiger Schülertätigkeit deutlich abgegrenzt, die Unterrichtsorganisation schlüssig. Die Lehrkräfte vermittelten besonders in den Abteilungen 1 und 2 den Schülerinnen und Schülern überwiegend verbal den Unterrichtsablauf, teilweise visualisiert. Unzureichend wurde in den Abteilungen 1, 3 und 4 deutlich, was wodurch erlernt werden soll. Die Lehrkräfte nannten meist inhaltliche Schwerpunkte, weniger die methodischen Lernziele. Aufgabenstellungen formulierten sie eindeutig, schülerverständlich und inhaltlich klar, teilweise durch anschauliche Unterrichtsmittel unterstützt. Die Lehrkräfte knüpften an Vorkenntnisse und an die Erfahrungswelt, z. T auch unter direktem Bezug auf berufspraktische Aspekte der Schülerinnen und Schüler an. Lernförderliche Methodenwechsel bestimmten mehrheitlich den Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler hatten in der Regel keine Schwierigkeiten im Umgang mit den eingesetzten Methoden.

Mehrheitlich nutzten die Lehrkräfte die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit für das zielgerichtete Lernen der Schülerinnen und Schüler. In 18 % der Sequenzen, meist nach 5-Minuten-Pausen, erschienen jedoch Schülerinnen und Schüler verspätet zum Unterricht. Das Unterrichtstempo orientierte sich überwiegend an der Leistungsmittel der Schülerinnen und Schüler. Häufig waren jedoch Schülerinnen und Schüler zu beobachten, die entweder über- oder unterfordert waren und somit das Arbeitsziel nicht erreichten oder untätig warten mussten. Die Heterogenität der Lerngruppen fand prinzipiell wenig Berücksichtigung. Geplante binnendifferenzierende Elemente wie z. B. Niveauunterschiede in den gestellten Aufgaben, die gezielte Bildung von Arbeitsgruppen mit zugewiesenen Funktionen, unterschiedliche Zeitvorgaben oder differenzierte Lernmittel kamen selten zum Einsatz. Die meisten Lehrkräfte halfen situativ individuell am Arbeitsplatz. Lehrkräfte, überwiegend in den Abteilungen 2 und 3, erkannten individuelle Lernfortschritte einzelner Schülerinnen und Schüler an und lobten spontan, authentisch und differenziert. Leistungsrückmeldungen, verbunden mit einer Bewertung und weiterführenden Lernhinweisen, erfolgten selten. In der Regel begründeten die Lehrkräfte ihre Aussagen nicht oder gaben keine Leistungsrückmeldung.

Grundlegende Regeln wurden von den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich beachtet, gelebt und von den Lehrkräften eingefordert. Sie hatten ihre Schülerinnen und Schüler im Blick und reagierten professionell auf vereinzelt auftretende Störungen. Im Unterricht herrschte eine von gegenseitiger Wertschätzung geprägte entspannte Atmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler gingen rücksichtsvoll miteinander um, waren kooperativ und hilfsbereit. Die Lehrkräfte zeigten Fürsorge und Akzeptanz gegenüber der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Sie vermittelten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit durch ermunterndes Nachfragen oder ermutigende Hinweise. Fehler wurden zu selten identifiziert und als Lernchance genutzt. Die Lehrkräfte regten nicht immer ihre Schülerinnen und Schüler an, Lösungswege zu erläutern, Probleme zu benennen oder Erfahrungen bzgl. des Lernprozesses zu besprechen. Schülerinnen und Schüler erhielten zum Teil die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches innerhalb der Lerngruppe oder der Selbstkontrolle z. B. mit Hilfe von Erwartungsbildern.

Am deutlichsten aktivierten die Lehrkräfte der Abteilungen 1 und 2 ihre Schülerinnen und Schüler durch interessante Problem- und Aufgabenstellungen, Anschauungsmittel oder gezieltes Ansprechen zur Mitarbeit. Phasenweise wurde die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler durch enge Vorgaben eingeschränkt. So erhielten sie, außer in der Abteilung 2, zu wenig Gelegenheit, selbstorganisiert zu arbeiten und sich für unterschiedliche Methoden zu entscheiden, verschiedene Lernmittel auszuprobieren oder die zeitliche Abfolge des Lösen von Aufgaben eigenverantwortlich festzulegen. Insgesamt erhielten die Schülerinnen und Schüler wenig Gelegenheit, ihren Lernprozess selbst zu steuern und bspw. ergebnisoffene Lernaufgaben zu bearbeiten

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die im Schulreport eingeforderten schuleigenen Lehrpläne (schulintern verwendete Bezeichnung: schulinterne Rahmenpläne – SIRP) lagen vollständig vor. Aus Protokollen und den Arbeitsplänen der Fach-, Fachbereichs- bzw. Bildungsgangkonferenzen ist der Diskussions- und Abstimmungsprozess zur Fortschreibung der Lehrpläne ersichtlich. Diese werden in der Regel überprüft und wenn nötig überarbeitet, besonders deutlich in der Abteilung 1 erkennbar. Autoren und Erstellungs- bzw. Überarbeitungstermine sind teilweise dokumentiert. Die Lehrkräfte verständigten sich intensiv in den Fachgremien zu Aufbau und Inhalten von Lernsituationen einzelner Lernfeldplanungen. Fach- und bildungsgangabhängig sind auszubildende Kompetenzen mit Kriterien untersetzt und Inhalten zugeordnet. Einzelne Pläne enthalten kaum Hinweise zur Kompetenzentwicklung. Diese erfüllen eher den Anspruch an Stoffverteilungspläne. Die Entwicklung der Medienkompetenz bildet sich in den schuleigenen Lehrplänen und Lernfeldplanungen punktuell ab. Dagegen weist diesbezüglich der durch die Schulkonferenz beschlossene Medienentwicklungsplan (MEP) differenzierte Angaben zu Lehr- und Lerninhalten für das Berufliche Gymnasium und die Fachoberschule sowie die weiteren Bildungsgänge aus. Die Umsetzung ist abhängig von der materiell-technischen Ausstattung. Elemente fachübergreifender und fächerverbindender Bezüge sind deutlich feste Bestandteile in den Lernsituationen der Lernfeldplanungen der einzelnen Ausbildungsberufe, aber auch in schuleigenen Lehrplänen allgemeinbildender Fächer. Zwischen den in Lernfeldern unterrichtenden Lehrkräften erfolgen lernfeld- und fachübergreifende Abstimmungen u. a. mit allgemeinbildenden Fächern mit Bildungsgang- und Praxisbezug. In den Planungsunterlagen der Abteilungen bilden sich vielfältige Projekte ab (z. B. A 1: Projektwoche; berufsorientiertes Praktikum der Jahrgangsstufe 12; A 2: Projektwoche, Weihnachtsprojekt, „Gesunde Ernährung“, „Sitztanz“; A 3: Praxislernen am Schullandheim Burg – Gebäudereiniger; Planung Projekte für verschiedene Auftraggeber, wie Tierpark Cottbus – Anbau Elefantenhaus; A 4: Fachraumgestaltung durch Maler, Tischler und BVB, Fassadenneugestaltung durch Gestaltungstechnische Assistenten und Gebäudereiniger). Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen von Projekten basieren auf Absprachen der beteiligten Lehrkräfte und Partner mit teilweise hohem Grad an Selbstorganisation und -steuerung durch die beteiligten Schülerinnen und Schüler.

Das von der Schulkonferenz beschlossene Schulprogramm benennt Förderangebote der Schule. Die Förderung, über die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH<sup>12</sup>) hinaus, beinhaltet u. a. einen Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS), Förderunterricht in Mathematik (Arbeitsgemeinschaft Mathematik) und Englisch, Intensivierungskurse (A 1), Lernpatenschaften und unterschiedliche Lehrpläne für Anfängerinnen und Anfänger in Englisch und das Angebot eines Schülers (Jurist) zu rechtlichen Fragen (A 2) sowie Unterstützung in Vorbereitung der Gesellenprüfung durch eine ehemalige Lehrkraft (A 3). Schülerinnen und Schüler nutzen die Möglichkeit an Wettbewerben teilzunehmen sowie Zertifikate zu erwerben (KMK-Fremdsprachenzertifizierung Englisch, Sorbisch, Ausbildereignung). Einige Lehrkräfte unterbreiten individuelle Angebote über ihre Unterrichtsverpflichtungen hinaus. Einzelne Schülerinnen und Schüler fördern eigeninitiativ Mitschülerinnen und Mitschüler in Lerngruppen (Erzieherausbildung). Die Leiterin der Abteilung 2 bietet das Erlernen der Gebärdensprache an. Externe, z. B. der IHK<sup>13</sup>, machen zusätzliche Übungsangebote. Einzelne Lehrkräfte bildeten sich in den Bereichen besonderer Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen und bedarfsbedingt zum Asperger Syndrom<sup>14</sup> fort. Eine Lehrkraft ist ausgebildete Motopädin<sup>15</sup>. Bei Bedarf holt sich die Schule externe Expertisen ein.

<sup>12</sup> Ausbildungsbegleitende Hilfen sind nach §§ 75 ff SGB III Maßnahmen für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen, die über die Vermittlung von betriebs- und ausbildungsüblichen Inhalten hinausgehen.

<sup>13</sup> Industrie- und Handelskammer.

<sup>14</sup> Milde Variante innerhalb des Autismusspektrums.

<sup>15</sup> Die Motopädie ist eine Form der Förderung. Sie verknüpft die psychologische, pädagogische, sport- und erziehungswissenschaftliche mit medizinischen Erkenntnissen und Methoden.

Vereinbarungen der Konferenz der Lehrkräfte über Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung wurden nicht getroffen. Die Ermittlung der Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler erfolgt eher unverbindlich auf Grundlage von Absprachen innerhalb der Fach- bzw. Bildungsgangkonferenzen in Verantwortung der einzelnen Lehrkraft. So werden Eingangsgespräche geführt (A 3 und A 4), Lerneingangstests (z. B. Gebäudereiniger A 3, BG – A 1 bis Schuljahr 2014/2015), Rechtschreibtests (BFS – A 2) oder Lerntypentests (Maler A 4) sowie die pflichtigen Tests in der BVB durchgeführt. Teilweise werden danach gezielt Lerngruppen zusammengestellt. Die Informationspraxis an der Schule bezogen auf die Lernentwicklung ist aus Sicht der Schülerinnen und Schüler unzureichend, bildungsgang- und stark lehrkräfteabhängig. Bei Versetzungsgefahr in Vollzeit-Bildungsgängen werden sie schriftlich informiert, ansonsten erfolgen Hinweise teilweise mündlich nach Klausuren, auf Nachfrage und im Zusammenhang mit der halbjährlichen Erteilung von Kompetenznoten.

Die Konferenz der Lehrkräfte des OSZ beschloss als Teil des Schulprogramms Grundsätze zur Bewertung und Zensurierung auf der Grundlage der aktuellen Verwaltungsvorschrift<sup>16</sup>, denen differenzierte Absprachen in den Abteilungs-, Fach- bzw. Bildungsgangkonferenzen folgten. Die dort getroffenen Vereinbarungen enthalten Festlegungen zur Bewertung sowie zur Anzahl und Dauer der erforderlichen Leistungsnachweise sowie zu Bewertungsanlässen. In die Bewertung fließen dabei mündliche und schriftliche Schülerleistungen ein. Abteilungs-, fach- und bildungsgangabhängig wurden z. B. Kriterien zur Bewertung von Kompetenzen und zu Präsentationen vereinbart. Schülerinnen und Schüler erhalten z. T. im Vorfeld von Vorträgen und Präsentationen mit Kriterien untersetzte Bewertungsraster. Deren Einsatz ist nicht verbindlich geregelt. Die Konferenz der Lehrkräfte hat die Rolle und Funktion von Hausaufgaben, deren Stellung im Lernprozess und den einheitlichen Umgang mit ihnen beschlossen. Auch dieses Konzept ist Teil des Schulprogramms.

Schülerinnen und Schüler erhalten den Überblick über verabredete inhaltliche Ziele des Unterrichts zu Beginn des Schuljahres (z. B. Übersicht der Lernfelder) bzw. des jeweiligen Turnus oder zu Lernfeldbeginn. Diese sind teilweise in den Unterrichtsräumen visualisiert. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrkräften ausreichend über deren Leistungsanforderungen, Bewertungskriterien, Regelungen zu den Prüfungszulassungen usw. informiert. Diesbezügliche Belehrungen werden dokumentiert. Informationsgrundlagen sind das Handreichungsheft für die Lehrkräfte und die jährlich aktualisierten Informationen „Auf dem Weg zum Abitur“ für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. Das OSZ nutzt die engen Kontakte zu den Ausbildungsfirmen, den Innungen und Kammern sowie den „Tag der Berufe“, Lehrmeisterkonferenzen und Praxisanleitertreffen, um über Unterrichtsinhalte, Bewertungsrichtlinien usw. ins Gespräch zu kommen. Die gemeinsame Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen dient ebenfalls dem Informationstransfer und der Auswertung von Prüfungen. Eltern nicht volljähriger Schülerinnen und Schüler erhalten entsprechende Informationen in Elternversammlungen. Im Schuljahr 2014/2015 wurde erstmalig anlässlich des „Tages der offenen Tür“ zum Informationsaustausch eine Eltern- und Ausbilderversammlung durchgeführt.

#### **4.4 Schulkultur**

Im Schulprogramm und auf der Homepage finden sich Einzelaspekte der Berufs- und Studienorientierung, die sich in den Abteilungen und Bildungsgängen in vielfältigen Aktivitäten widerspiegeln. Eine konzeptionelle Untersetzung existiert für den Seminarkurs Berufs- und Studienorientierung (BG) in Kooperation mit der Agentur für Arbeit. Der Tenor schulischen Handelns ist „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Zu den Maßnahmen zählt neben berufsbezogenem, projektorientiertem, fachübergreifendem und fächerverbindendem Unterricht in Lernfeldern die Einbeziehung der Partner der beruflichen Bildung. Zusätzlich helfen den Schülerinnen und Schülern Studienfahrten und Exkursionen sowie Besuche von Messen und Ausbildungsbetrieben um sich zu orientieren. Im Unterricht erhalten sie

---

<sup>16</sup> Zweite Verwaltungsvorschrift zur Änderung der VV Leistungsbewertung vom 14.07.2014 in den Schulen des Landes Brandenburg.

Informationen über die Möglichkeiten eines Fachhochschul- und Hochschulstudiums. Es werden berufs- und studienorientierende Fachkompetenzen vermittelt. Dazu zählen u. a. auch das Training von Bewerbungssituationen/Assessmentcenter, Analyse von Berufsfeldern und Studiengängen sowie Projektmanagement. Schullaufbahnberatungen erfolgen über die Abteilungsleitungen, die Klassenlehrkräfte (Tutoren) und zusätzlich wöchentlich zweimal durch eine Vertreterin der Agentur für Arbeit.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Rahmenbedingungen und Anforderungen an ein Studium durch die Teilnahme an entsprechenden Angeboten. Dazu zählt neben dem Besuch von Bildungs- und Studienmessen, die vertraglich geregelte Zusammenarbeit des OSZ mit mehreren Kooperationspartnern. Die BTU Cottbus-Senftenberg führt Informationsveranstaltungen (Abi-Challenge) durch, stellt ihre Labore und die Bibliothek zur Verfügung, bietet die Möglichkeit zum Schnupperstudium. Die Schülerinnen und Schüler des BG nutzen im Seminarskurs die Expertise von Vertreterinnen und Vertretern der BTU und das 14-tägige Berufspraktikum zur Vorbereitung auf ein Studium bzw. zur Berufswahl. Schülerinnen und Schüler der FOS Technik haben die Möglichkeit, nach Absolvierung eines mathematisch-physikalischen Vorseminars einen Studienplatz im Bereich Maschinenbau an der BTU zu erhalten. Ehemalige Schülerinnen und Schüler der FS Technik berichten über ihre Erfahrungen und Werdegänge zum „Technikerfest“ (A 3). Weitere wichtige Partner sind die IHK und die DB<sup>17</sup> Fahrzeuginstandhaltung Cottbus. Auch innerhalb des OSZ wird aktiv für Anschlussmöglichkeiten geworben und gesorgt. Schülerinnen und Schüler der dualen Berufsausbildung haben die Möglichkeit, bei entsprechender Eignung die FOS oder BFS zu besuchen oder nach der BFS zur FOS zu wechseln. So setzen beispielsweise gestaltungstechnische Assistenten ihre Ausbildung im Haus in der FOS Gestaltung oder als Mediengestalter/in fort. Fachschülerinnen und -schüler können die Ausbildereignung erwerben. Weitere außerschulische Partner arbeiten mit dem OSZ auf Grundlage schriftlicher Vereinbarungen zusammen, wie das Jugendamt Cottbus (Projekte der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Einbeziehung der Fachkräfte in den Lernfeldunterricht), Kompetenzzentrum für nachhaltiges Bauen Cottbus (Leihgaben von Anschauungsmitteln, Lehrkräftefortbildung), das Staatstheater Cottbus (Nutzung theaterpädagogischer Angebote – A 2) usw.

Das OSZ Cottbus organisierte und betreute mit dem OSZ II Spree-Neiße Cottbus Informationsstände zu Bildungsmessen und führte gemeinsame Fortbildungen durch. Darüber hinaus arbeiten Lehrkräfte der Schule mit denen anderer OSZ in überregionalen Arbeitskreisen und bei der Erarbeitung von Prüfungsaufgaben zusammen. Die Schulleitung des OSZ Cottbus steht mit denen der OSZ Märkisch-Oderland Strausberg, Ostprignitz-Ruppin Neuruppin und Oder-Spree Fürstenwalde/Spree in engem Kontakt. Mit Unterstützung des AFS Interkulturelle Begegnungen e. V.<sup>18</sup> und des Deutsch-französischen Sekretariats werden bilaterale Auslandsaufenthalte von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften organisiert (Saint Pierre de Corps – Frankreich). Schülerinnen und Schüler nutzen hierbei die Möglichkeit, in Praktika Auslandserfahrungen zu sammeln. Das Projekt des Austauschs von Ausbildungsinhalten über Mail-Kontakt mit der norwegischen Bodin videregaende skole ruht zurzeit.

Schwerpunktorientierte Kooperationsverträge mit allgemeinbildenden Schulen<sup>19</sup> wurden mit dem Ziel geschlossen, die Schülerinnen und Schüler für eine Erstausbildung zu sensibilisieren und zielorientiert bei der Gestaltung des Übergangs aus der Schule in die Wirtschaft zu unterstützen. Dies geschieht u. a. bei der Berufsorientierung, bei der Praktikantenbetreuung, durch Angebote zum „Probeunterricht“ (A 3 und A 4) sowie durch Informationen des Schulleiters zu Elternversammlungen, durch Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler bei Messen und anlässlich der „Tage der offenen Tür“ bzw. zum „Tag der Berufe“

---

<sup>17</sup> DB - Deutsche Bahn AG.

<sup>18</sup> Gemeinnützige Organisation von Schüleraustausch und Praktika im Ausland. AFS - "American Field Service".

<sup>19</sup> Grund- und Oberschule Burg, Oberschule Peitzer Land und Berufsorientierende Oberschule Spremberg.

des OSZ. Auch die Lehrkräfte der Oberschulen sowie Eltern in Grundschulen werden über Bildungsgänge am OSZ aufgeklärt.

Die Schulleitung informiert die Mitwirkungsgruppen regelmäßig über schulische Schwerpunktsetzungen und Vorhaben sowie über die Schuljahresarbeitspläne des OSZ und jeder Abteilung. Das Schulprogramm, die Arbeitspläne, Termine von Höhepunkten, deren Dokumentation, das von einer Lehrkraft geschriebene und vom Lehrerchor und der Schülerband zum 20-jährigem Schulbestehen vorgestellte OSZ-Lied usw. sind auf der Homepage veröffentlicht. Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Klassenlehrkräfte und die Eltern nicht volljähriger Schülerinnen und Schüler zur ersten Elternversammlung über schulische Höhepunkte in Kenntnis gesetzt. Aktuelle Termine erscheinen auf den digitalen Informationstafeln. Höhepunkte bereichern das Schulleben und erhöhen die Verbundenheit mit dem OSZ. Das Schulsportfest ist mittlerweile Tradition. Den Jahresausklang bildet ein Schulfest. Besonders der „Tag der offenen Tür“ (ehemals „Nacht der offenen Tür“) in Verbindung mit dem Volleyballturnier und der „Tag der Berufe“ sowie die Präsentation der Schule auf Messen und in allgemeinbildenden Schulen haben neben der Teilnahme am „Zug der fröhlichen Leute“ (Karneval) und der Präsenz in der Presse eine hohe öffentliche Wirksamkeit. An einigen Höhepunkten beteiligen sich Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte gemeinsam mit Partnern der beruflichen Bildung. Ergänzt werden diese durch eher abteilungsinterne Aktionen wie das Weihnachtssingen von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern in A 2, öffentliche Präsentationen von Projekt- und Praxisarbeiten (z. B. A 3 fachkomplexe Arbeiten). Den Lehrkräften gelingt es gut, die Schülerinnen und Schüler sowie die Partner der beruflichen Bildung aktiv ins Schulleben einzubinden. Partner der beruflichen Bildung beteiligen sich an Projekten (z. B. A 1, A 2: Theater). Sie werden in den Unterricht einbezogen, stellen Anschauungsmittel und ihre Firmen für Betriebsbesichtigungen und für Fortbildungen von Lehrkräften zur Verfügung. Schülerinnen und Schüler schreiben Artikel für die Homepage, bilden Mitschülerinnen und -schüler sowie Lehrkräfte in ihren Firmen zu neuen Technologien fort (A 3), gestalten in allen Abteilungen die Zeugnisausgaben der Absolventen und bieten selbstentwickelte Projekte (A 2) an. Auch die Einbeziehung der Eltern ist dem OSZ wichtig, u. a. finden neben Elternversammlungen zweimal im Schuljahr Elternstammtische statt. Der 1997 gegründete Förderverein des Oberstufenzentrums Cottbus e. V. unterstützt z. B. Projekte (Schüleraustausch, Verschönerung von Schule/Umfeld, berufspraktische Projekte) und prämiiert besondere Schülerleistungen.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die durch die Schulkonferenz beschlossene Schulordnung regelt u. a. die Unterrichts- und Pausenzeiten und schreibt fest, dass die methodisch notwendige Kopplung von Unterrichtsstunden möglich ist. Weitere Regelungen werden abteilungs- und bildungsgangabhängig in den entsprechenden Gremien getroffen, die Turnuspläne mit den Partnern der beruflichen Bildung rechtzeitig abgestimmt und begründete Wünsche berücksichtigt. Bei anstehendem Unterrichtsausfall erfolgt eine zeitnahe Information der Ausbildungsbetriebe. Stunden-, Klausur- und die aktuellen Vertretungspläne sind auf der Homepage einsehbar. Die jeweils zuständigen Konferenzen entscheiden über die Vergabe von Anrechnungsstunden, variable Ferientage, Unterrichtsangebote usw. Das Konzept verlässliche Schule orientiert sich an der Drucksache 4/4859 des Landtages „Verlässliche Schule Brandenburg“ sowie an den Vorschriften zur Mehrarbeit, zur Arbeitszeit und zum Vertretungsbudget. Die Abteilungen passen dieses ihren eigenen Rahmenbedingungen an. Hier sind u. a. der Umgang mit Mehrarbeit, Stundenkonten, Informationen der Partner der beruflichen Bildung, der Einsatz von Vertretungs-/Honorarlehrkräften aber auch Aussagen zum eigenverantwortlichen und selbstständigen Arbeiten sowie zur Anlage eines Pools an Unterrichtsmaterialien (A 2) abgestimmt. Das beschlossene jährlich aktualisierte Schulfahrtenkonzept legt Rahmen, Anliegen und Ziele für Exkursionen und Studienfahrten fest. Es gelang dem OSZ Cottbus durch die Umsetzung dieser Maßnahmen trotz Langzeiterkrankungen von Lehrkräften für die Schuljahre 2012/2013 bis 2014/2015 Quoten

ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden zu erzielen, die annähernd im Durchschnitt aller OSZ des Landes Brandenburg liegen.

Das Profilkriterium 16.5 wird nur an Netzwerkschulen bewertet.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Das Schulprogramm des OSZ Cottbus beschreibt Grundsätze der Fort- und Weiterbildung. Das in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Fortbildungskonzept trifft darüber hinaus folgende Festlegung: „Jede Abteilung legt für mindestens ein Jahr ausgehend vom Schulprogramm einen bis zwei Schwerpunkte für die schulinterne Fortbildung sowie Maßnahmen zum nachhaltigen Transfer der Fortbildungsinhalte fest. Die Ergebnisse der Maßnahmen werden nach einem Jahr evaluiert und als Grundlage für die weitere Fortbildungsplanung verwendet.“. Diese Vereinbarung wird adäquat umgesetzt. Im Vorfeld werden Wünsche ermittelt, wie z. B. in Abteilung 3 und 4 zum Schuljahr 2015/16 mit Hilfe eines Fragebogens zur Fortbildungsplanung, zur Erhebung individueller Kompetenzen und Qualifizierungswünsche (16 Punkte). Neben individuellen Fortbildungen der Lehrkräfte finden jährlich abteilungsinterne und -übergreifende schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) statt. Themen der vergangenen drei Schuljahre waren z. B. Nonverbale Kommunikation, Methodentraining – Visualisierung, Hospitation und Auswertung – Schwerpunkt selbstorganisiertes Lernen, Individualisierung der Lernprozesse. Neben internen Experten führen auch Externe verschiedener Professionen die SchILF durch, wie z. B. ein TV-Trainer, BUSS-Berater, Mitarbeiter des LISUM sowie Wissenschaftler für neurobiologisches Lernen. Zu berufs- und fachspezifischen Themen werden verschiedene Partner einbezogen u. a. von der BTU, vom Staatstheater Cottbus und von der Deutschen Bahn AG. Lehrkräfte der Schule nutzen darüber hinaus Informationspraktika, Hospitationen und Betriebsbesichtigungen bei Partnern der beruflichen Bildung. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Form des miteinander und voneinander Lernens sind nicht etabliert, werden jedoch in Einzelfällen, beispielsweise bei der Einarbeitung in neue Lernfelder praktiziert.

Die am OSZ Cottbus gebildeten Fach- und Bildungsgangkonferenzen tagen in der Regel mindestens zweimal pro Schuljahr. Nach Protokolllage erfolgen hier u. a. Abstimmungen zu SchILF, Projekten, Zusatzangeboten, schuleigenen Lehrplänen und eine Verständigung zu didaktisch-methodischen Fragen der Unterrichtsgestaltung. Am OSZ arbeiten neben den Fach- und Bildungsgangkonferenzen Arbeitsgruppen mit einem hohen Grad an Selbstständigkeit kontinuierlich, zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung der Schulqualität. Diese sind die impulsgebenden AG „Besserer Unterricht“, in der neben dem Schulleiter auch die Abteilungsleitungen, Schülerinnen und Schüler sowie alle Vorsitzende der Fach- und Bildungsgangkonferenzen mitarbeiten, ebenso wie in der AG „Öffentlichkeitsarbeit“. Die AG „Schulprogramm“ wird geführt vom Leiter der Abteilung 3. Auch hier sind personell alle Abteilungen vertreten. Neben diesen AG arbeiten weitere temporäre projekt- bzw. höhepunktbezogene Teams. Regelmäßig finden in Teamberatungen im Lernfeldunterricht fachübergreifende Absprachen statt. Die Ergebniskommunikation erfolgt in den einzelnen Gremien. Beispielsweise sind die Arbeitsstände der AG „Besserer Unterricht“ Tagesordnungspunkt in den Abteilungs-, Fach- und Bildungsgangkonferenzen.

Neue Lehrkräfte werden vom Schulleiter gemeinsam mit der/dem verantwortlichen Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter zu einem Vorgespräch empfangen, in der Vorbereitungswoche mit einem Blumenstrauß begrüßt und in die Obhut von Lehrkräften des entsprechenden Bildungsgangs übergeben und von diesen begleitet. Sie erhalten von der Abteilungsleitung die entsprechenden Lehrpläne sowie den Zugang zum digitalen „Lehrerordner“ und somit Zugriff zu relevanten Unterlagen des OSZ. Nach einmonatiger Einarbeitungszeit informiert sich der Schulleiter im Gespräch.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Der Bericht der Erstvisitation wurde innerhalb der Schulleitung und in den schulischen Gremien ausgewertet. Daraus folgte die Überarbeitung des Schulprogramms im Sinne eines entwicklungsorientierten schwerpunktbezogenen Steuerinstrumentes unter Leitung der „Schulprogrammkommission“. Daraus resultieren die Schwerpunktsetzungen der

Arbeitspläne der folgenden Jahre. Zur Verbesserung der Unterrichtsqualität wurde die AG „Besserer Unterricht“ gegründet, die kontinuierlich Impulse gibt. Entsprechende Fortbildungsveranstaltungen, beispielsweise zur Unterrichtsentwicklung, wurden durchgeführt. Die AG „Öffentlichkeitsarbeit“ gestaltete die Homepage, Flyer und Informationstafeln neu. Das Hausaufgabenkonzept ist verbindliche Handlungsgrundlage für alle Lehrkräfte. Die Mitwirkungsverordnung des OSZ in Verbindung mit der kontinuierlichen Einflussnahme durch die Schulleitung führte zur verbesserten Wahrnehmung und Akzeptanz der Mitwirkungsrechte. Einzelne Lehrkräfte nutzen das Lehrkräfte-Schüler-Feedback des ISQ, eigene Fragebögen oder andere Formen, um sich eine individuelle Rückmeldung zu ihrem Unterricht einzuholen.

In der Abteilung 1 erfolgte eine differenzierte Befragung der Schülerinnen und Schüler zur Unterrichtsqualität im Schuljahr 2012/2013 und zu den Projektwochen 2014 und 2015 mit gleichen Schwerpunktsetzungen. Infolge dessen wurde deren Organisation verändert. In der Abteilung 2 erstellten Schülerinnen und Schüler Fragebögen zum Unterricht und führten eine Befragung in der FS und BFS durch. Anschließend erfolgte die Auswertung. Ansonsten fand in den betrachteten Schuljahren zum Unterricht abteilungsübergreifend keine weitere schwerpunktorientierte Evaluation statt. Die Lehrkräfte nutzen des Weiteren mündliche sachbezogene Rückmeldungen zu den Projekten und Höhepunkten um Schlussfolgerungen zur Verbesserung ziehen zu können.

Rückmeldungen der Partner der beruflichen Bildung erfolgen vorrangig mündlich zum „Tag der Berufe“, bei Praxisanleitertreffen bzw. in Prüfungsausschüssen. Die Auswertung von Prüfungsergebnissen, sofern vorhanden, erfolgt in der Regel in den Fach- und Bildungsgangkonferenzen. Ableitungen von Schlussfolgerungen daraus werden teilweise mit den Partnern der beruflichen Bildung abgestimmt. Wichtig hierbei ist die praktizierte Zusammenarbeit in den Prüfungsausschüssen. Schlussfolgerungen aus den Prüfungsergebnissen sind z. B. in Mathematik das verstärkte Üben in den Bereichen: hilfsmittelfreies Rechnen, Anwendungsaufgaben und Arbeit mit Operatoren. Weiterhin gab es Befragungen der Schülerinnen und Schüler durch die Schule zu Schulfahrten, die zum Schulfahrtenkonzept führten, der BTU zum Studieninteresse und des OSZ zum Kantinenbetreiber. Lehrkräfte wurden um ihre Meinung zur Nachhaltigkeit der Berufsausbildung gebeten.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.